

**Von:** info@stadtentwicklung.net  
**Gesendet:** Montag, 30. November 2020 15:05  
**An:** 'ekroeck@bochum.de'; 'mschlegel@bochum.de'; [REDACTED]

**Cc:** [REDACTED]

**Betreff:** [REDACTED]

Sehr geehrter Herr Kröck,  
sehr geehrter Herr Schlegel,  
sehr geehrter Herr Große-Kreul,  
sehr geehrter Herr Trautmann,  
sehr geehrter Herr Scholle,  
sehr geehrter Herr Sakowski,

unsere große Irritation über die Entscheidungen zum Ablauf der ersten Planungswerkstatt zur Rahmenplanung Gerthe West haben wir Ihnen gegenüber bereits mehrfach zum Ausdruck gebracht und mittlerweile auch den Mitgliedern des Beteiligungsgremiums zur Kenntnis gebracht.

Wir wollen uns hier deshalb auf eine Stellungnahme zu dem nun vorgestellten Format beschränken.

Bis zur Einbeziehung des Begleitgremiums war im "Vorbereitungskreis" die erste Planungswerkstatt als ein bewusst interaktives Format konzipiert worden, welches in besonderem Maße den Austausch zwischen Planungsteams, Gutachtern und Bürgerschaft ermöglichen sollte. Zielsetzung war es, die Wünsche und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Planungen einfließen zu lassen.

Für uns stellt sich zunächst die Frage, ob das vom Vorbereitungskreis erarbeitete Konzept dem Ordnungs- und Gesundheitsamt vorgelegt und wie darüber beschieden wurde. Unabhängig davon gibt es pandemieangepasste Formate. Wir müssen jedoch feststellen, dass das nun beschlossene Format in seiner inhaltlichen Ausgestaltung absolut nicht die Zielsetzung eines intensiven Gedankenaustauschs erfüllt. Es ist lediglich eine gestrige Form der Bürgerbeteiligung geplant, bei der online gestellte Planskizzen per mail kommentiert oder evtl. in einer Ausstellung mit Klebezetteln versehen werden können. Es ermöglicht in keiner Weise den ursprünglich vorgesehenen persönlichen Austausch mit den Planungsteams, den Gutachtern und den interessierten Bürgern. Es wird auch nicht dargestellt, wie Transparenz bzgl. des eingegangenen Bürger\*innen-Feedbacks geschaffen werden soll und ob bzw. wie und von wem das von den Bürgerinnen und Bürgern abgegebene Feedback ausgewertet und in die Planung eingebracht wird.

Dies ist umso unverständlicher, als sich im bisherigen Prozess das äußerst große Interesse und der kritische Diskussionsbedarf der Bürgerschaft gezeigt hat. Die große Beteiligung bei der Online-Petition mit mehr als 5000 Unterzeichnern, diversen von den Initiativen durchgeführten Bürgerversammlungen mit 200-300 Teilnehmenden, der Quartiersspaziergang mit ca. 400 Teilnehmenden und die Auftaktwerkstatt, an der trotz der aktuellen Pandemie 170 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen haben, verdeutlichen das außerordentliche bürgerschaftliche Interesse und Engagement an dieser Planung.

Die „Beteiligungsphase“ soll zwischen dem 14.12. – 03.01 erfolgen. Bei dieser Terminsetzung zwischen Weihnachtsvorbereitung und Silvester ist davon auszugehen, dass eine breite Bürgerbeteiligung nicht gewünscht ist.

Für uns ist diese Form der Beteiligung inakzeptabel. Unsere Mindestforderung ist ein digitales Diskussionsformat, bei dem man sich direkt mit den Planungsteams, den Gutachtern und anderen Bürgern austauschen kann. Dies ist problemlos mit diversen Online-Videokonferenzsystemen durchführbar - von kostenlosen, aber schon sehr leistungsfähigen Tools wie "Jitsi" oder "big blue button" bis hin zum

hochprofessionellen Tool "hopin", mit dem der RVR am 26. und 27. November eine Onlinekonferenz mit 200 Teilnehmern realisiert hat. Mit "Breakout oder Session-Rooms" bzw. Schaltung mehrerer Parallelkonferenzen lässt sich die mit 3 Gruppen geplante Werkstatt in die digitale Welt übertragen - Austausch müsste auch in Corona-Zeiten in der Smart City Bochum möglich sein!

Angesichts dieser digitalen Möglichkeiten muss die Einlassung, nicht einmal ein interaktives Kommentieren der Arbeitsergebnisse über das "plan-portal" sei aktuell zu realisieren, auf Unverständnis stoßen. Ebenso wenig nachvollziehbar erscheint es, wenn es für ein onlinebasiertes Werkstattformat, bei dem über Videokonferenz der Austausch zwischen Bürger\*Innen und Planungsteams sichergestellt wird, an einer ausreichenden Vorbereitungszeit fehlen soll. Andere Institutionen und Unternehmen arbeiten seit Mai mit diesen digitalen Möglichkeiten. Warum gibt es für "Gerthe-West" offensichtlich keinen Plan B, der den stets als unverzichtbar erklärten Austausch ermöglicht? Warum jetzt nach mehr als einem halben Jahr Corona diese Eilbedürftigkeit, die jeden Austausch verhindert?

Ein Format, das jeden Austausch verhindert, ist inakzeptabel - Gerthe West - so geht's gar nicht!

Mit freundlichen Grüßen

Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung  
Bürgerinitiative Gerthe West - so nicht!  
Bürgerinitiative Pro Gerthe e.V.  
Schulprojekt Kohlengrüberland

## Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung

E-Mail: [info@stadtentwicklung.net](mailto:info@stadtentwicklung.net)  
<https://stadtentwicklung.net/>



gefördert von